

Studienfahrt ‚Inklusion‘ nach Österreich und Italien (Südtirol)

Im März 2012 führte eine Studienfahrt zum Thema ‚Inklusion‘ 14 Studierende und zwei Dozenten des Lehrstuhls für Pädagogik bei geistiger Behinderung und Pädagogik bei Verhaltensstörungen nach Österreich (Salzburger Land) und nach Italien (Südtirol).

Die Studienfahrt bildete den Abschluss eines Seminarzyklus zum Thema Inklusion. Während im Sommersemester 2011 mit der UN-BRK, den untersch. Organisationsformen des Gemeinsamen Unterrichts in Deutschland und der Weiterentwicklung des BayEUG die theoretischen Grundlagen im Mittelpunkt standen, wurden im Wintersemester ausgewählte internationale Schulsysteme (Österreich, Italien, Schweden, Kanada) im Hinblick auf die Umsetzung des Gemeinsamen Unterrichts analysiert (vgl. Abb. 1).

	Deutschland	Österreich	Italien
Schulsystem	• föderal • gegliedert	• bundeseinheitlich • gegliedert	• Bildungshoheit der Provinzen • Einheitschule bis Sek.stufe I • gegliedert ab Sek.stufe II
Recht auf Besuch der Regelschule	Bayern • 1994: Abschaffung der SoS- bedürftigkeit • Aber: aktive Teilnahme • 2011: Elternwahlrecht	• 1993: Abschaffung der SoS- bedürftigkeit • Elternwahlrecht	• seit 1977 (Gesetz Nr. 517) • Keine explizite Abschaffung der SoS-SoS-system jedoch nicht stark ausgebaut; im SJ: 2009/10 → 1.300 SoS
Integrationsformen	Bayern • Integrationsklasse • Einzelintegration • Kooperationsmodell	• Integrationsklasse • Stützlehrermodell • Kooperationsmodell	• Einzelintegration
Förderquote Schuljahr 2009/10	• 5,4% (D) • 4,1% (Bayern)	• 4,8% ₂	• 2,24% ₃
Inklusionsanteile Schuljahr 2009/10	• 20,1% (D) • 15,7% (Bayern)	• 52,4% ₂	• 78% ₂
Inklusionsanteile FgE (Sj. 2009/10)	• 4,5% (D) • 2,2% (Bayern)	• ?	• ?

1) Quelle: Statistisches Bundesamt 2011: Bildung und Kultur, KIM 2010/11; Sonderpädagogische Förderung in Förderschulen bzw. in allg. Schulen
2) Inwieweit konkret: Bildung im Jahr 2009/10
3) Inwieweit konkret: Bildung im Jahr 2009/10

Abb. 1

Station 1: Salzburg – Anna-Bertha-Königsegg Schule, Schule für schwerstbehinderte Kinder
Zu Beginn besuchte die Gruppe die Anna-Bertha-Königsegg Schule in Salzburg, eine Schule für schwerstbehinderte Kinder (vgl. bar mit den bayerischen FzGE). In der Schule werden Schüler mit geistiger Behinderung nach dem Lehrplan für die Schule für schwerstbehinderte Kinder unterrichtet. Die Klassenstärke beträgt bis zu 9 Schüler. Hierfür arbeiten Sonderschullehrkräfte, diplomierte Sozialbetreuer und Therapeuten in einem multiprofessionellen Team. Nach Aussage des Schulleiters besucht etwa die Hälfte der Schüler mit geistiger Behinderung in Österreich während der Grundschulzeit eine Sonderschule, die andere Hälfte die allgemeine Schule im Rahmen des Stützlehrermodells (vgl. Einzelintegration) bzw. einer Integrationsklasse.

Station 2: Volksschule Eugendorf (bei Salzburg) – Integrationsklassen
Die Volksschule Eugendorf ist eine integrierende Grundschule, die zum Teil Montessoriklassen führt. Die Schule engagiert sich seit 20 Jahren für den Gemeinsamen Unterricht von Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf und unterrichtet in vier Integrationsklassen (~ 20 Schüler) Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Sprache und geistige Entwicklung. Diese Klassen werden von einem Lehrertandem (Volksschul- und Sonderschullehrerin) geführt.

Station 3: Pädagogische Hochschule Salzburg

Der Nachmittag des zweiten Tages stand im Zeichen des universitären Austauschs. Die Studiengruppe traf sich mit Dozenten und Studierenden der PH Salzburg. Im Zentrum des Austauschs standen Informationen zu den jeweiligen Schulsystemen, zum Stand der Integration sowie zum System der Lehrerbildung. An dieser Stelle wurden wesentliche Unterschiede im Hinblick auf die Lehrerbildung deutlich, die im offenen Austausch zwischen den Studierenden diskutiert werden konnten. In Österreich schließen die Studierenden nach sechs Semestern ihr Hochschulstudium ab. Danach steigen die Absolventen ohne Referendariat direkt in die Praxis ein, weshalb die Lehrerfortbildung in Österreich einen deutlich höheren Stellenwert einnimmt als in Deutschland.

Station 4: Grundschule Marling (bei Meran)

Zu Beginn des dritten Tages hospitierte die Gruppe in der Grundschule in Marling bei Meran. Da Südtirol keine gesonderten Förderinstitutionen hat, besuchen alle Schüler eines Sprengels die Schule vor Ort. Die Grundschule in Marling wird derzeit von einigen Kindern mit einer Funktionsdiagnose (sonderpädagogischem Förderbedarf) und einer Funktionsbeschreibung (eher Teilleistungsstörungen) besucht. Den Klassen, in denen Schüler mit sonderpäd. Förderbedarf unterrichtet werden, stehen jeweils Differenzierungsräume zur Verfügung. Der Grundschule Marling ist eine Lehrkraft für Integration zugeordnet, die im Sinne eines MSD die Klassenlehrkraft berät oder direkt stundenweise mit den Schülern mit Behinderung arbeitet. Die Schüler mit Funktionsdiagnose werden des Weiteren von einer Mitarbeiterin für Integration unterstützt (vgl. in etwa die Maßnahme der Schulbegleitung in Deutschland).



Station 5: Universität Brixen

In Vorträgen von Frau Dr. Demo (Universität Brixen), Frau Kapfer und Herrn Dr. Dworschak (LMU München) wurden am Nachmittag an der Uni Brixen die Schulsysteme, der Stand und die Entwicklung der Integration sowie die unterschiedlichen Lehrerbildungssysteme von Italien (Südtirol) und Deutschland vorgestellt.

Die deutlichsten Unterschiede wurden dabei im Hinblick auf die behinderungsartspezifische Spezialisierung in Deutschland (Studium und Förderschulsystem) erkennbar, da in Südtirol ein sehr breit angelegtes Lehramtsstudium die Basis für eine postgraduale Spezialisierung zur Lehrkraft für Integration darstellt.

Station 6: Pädagogisches Gymnasium ‚Josef Ferrari‘ Meran

Zum Abschluss der Studienfahrt konnten sich die Studierenden einen Eindruck von der Integration in der Sekundarstufe verschaffen. Das pädagogische Gymnasium in Meran wird nicht nur von lernzielgleich unterrichteten Schülern mit Funktionsbeschreibung besucht, sondern auch von einigen Schülern mit Funktionsdiagnose, die im Rahmen eines lernziel-differenten Unterrichts am Ende Ihrer Schulzeit eine Bestätigung über ihr Bildungsguthaben erhalten. Ähnlich wie in der Primarstufe werden die Klassenlehrkräfte von den Integrationslehrpersonen unterstützt. Die lernziel-different unterrichteten Schüler werden darüber hinaus zumeist von Mitarbeitern für Integration begleitet.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass die gewonnenen Praxiseinblicke eine wichtige Ergänzung zu den in den Seminaren erarbeiteten theoretischen Grundlagen darstellen. Insgesamt wurde so eine differenziertere Sicht auf die unterschiedlichen Bildungssysteme – deren Stärken und Schwächen – ermöglicht.